

Ein Rundgang durch das Nose- Arboretum des Botanischen Gartens Rombergpark in Dortmund am 26. 09. 2019

Titel des Rundganges: Durch die Wälder des Nose-Arboretums

Der Förderverein des Naturkundemuseums Dortmund hatte zu einem Rundgang durch ein Arboretum des Botanischen Gartens Rombergpark zu Dortmund eingeladen und dazu Herrn Dr. Knopf gewonnen, der gern bereit war, die Exkursionsgruppe zu führen.

Der Botanische Garten Rombergpark verfügt über drei Arboreten. Im Vorjahr, am 17. Oktober 2018, hatte der Förderverein das Geografische Museum besucht (siehe Exkursionsbericht und Fotogalerie unter [ginkgo-do.de /exkursionen](http://ginkgo-do.de/exkursionen)).



Dr. Knopf stellte es den Teilnehmern der Exkursion frei, ob sie lieber die Systematik der 20/30-iger Jahre oder die Ästhetik der 60-iger Jahre besuchen wollen. Die Entscheidung fiel auf die Systematik, entsprechend besuchte die Exkursionsgruppe das Nose-Arboretum. Das Nose-Arboretum erreicht man über einen kleinen Fußweg. Dr. Knopf wäre nicht Dr. Knopf, wenn er nicht auf diesem Zuweg viele Informationen vermittelt hätte.:

Das Feld linker Hand hinter dem Torhaus gewinnt immer mehr an Attraktion. Dr. Knopf ist selbst überrascht, wie gut und schnell sich die dort gepflanzten Bäume entwickelt haben: Ein [Blauglockenbaum](#) (*Paulownia tomentosa*) mit den markanten Früchten und den schönen blauen Blüten und ein [Tulpenbaum](#) (*Liriodendron tulipifera*) mit den gelben Blüten. Dr. Knopf: wir haben aber auch viel gegossen in diesem Jahr. Ein [japanischer Kuchenbaum](#) (*Cercidiphyllum japonicum*) ist noch nicht so stark gewachsen. Die Kombination blau/gelb setzt sich im hinteren Feld mit gelb blühenden Magnolien und den Blauglockenbäumen von Julia Sander fort. Den Pachysandra auf diesem Feld wird Dr. Knopf gegen Beetrosen austauschen. Pachysandra ist eine Schattenpflanze, hier ist zu viel Sonne. Eine Magnolie sieht nicht so gesund aus wie der Nachbarbaum. Ursache war eine Wühlmaus. Man versucht, durch Rückschnitte an Wurzel den Baum zu retten.

Rückgeschnitten wird auch der Korbinian- Apfelbaum. Das Hinweisschild am Baum verweist auf die Entstehung des Baumes: Die Apfelsorte entstand im Konzentrationslager Dachau aus einer Sämlings-Auslese des Häftlings und Pfarrers Korbinian Aigner. Der Baum ist jetzt soweit, dass er Früchte tragen kann, entsprechend wird er von den Gärtnern des Rombergparks fachgerecht zurückgeschnitten.



Der Korbinian-Apfelbaum steht nahe an der Gedenktafel für die 230 Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, die im März und April 1945, kurz vor Ende des 2. Weltkrieges, im Rombergpark und in der Bittermark erschossen wurden.

Dr. Knopf berichtet von missverständlichen Einschätzungen. Die Wikipedia-Seite zum [Rombergpark](#) gibt die Geschichte des Parks exakt wieder. Zu den Wirren am Kriegsende sagt Wikipedia:

”

1945 fanden nach einer Verhaftungswelle in Dortmund unter anderem auch im Romberg'schen Wald östlich vom heutigen Zoo im März und April 1945 Massenexekutionen durch die [Gestapo](#) statt. Zum Gedenktag führte das [Internationale Rombergparkkomitee](#) 2005 einen Kongress mit Hinterbliebenen, Aktionsgruppen aus anderen Orten mit [Kriegsendphasenverbrechen](#) und ausländischen Gästen durch. Die Gedenkstätte [Mahnmahl Bittermark](#) im [Stadtwald Bittermark](#) erinnert an die Verbrechen. Im Botanischen Garten Rombergpark wurde am Eingangsbereich Nord ein symbolischer Gedenkstein für die Opfer erstellt. Als Begleitpflanzung erinnern weiße Strauchrosen an die Geschwister Scholl, die mit der Bezeichnung [Weiße Rose](#) bekannt wurden.

”

Diese Aussage gibt den Sachverhalt korrekt wider:

1926 erwarb die Stadt Hörde und nach Hördes Eingemeindung die Stadt Dortmund das Gelände von der Familie von Romberg. **Ein Landschaftspark von 762 Hektar**, der bis Wellinghofen reichte. **1927 wurde in diesen Landschaftspark der Botanische Garten mit einer Größe von 65 Hektar integriert.** Diese Größe hat der Park noch heute.

Dr. Knopf berichtete, dass Ableger des Korbinian Apfelbaums aus dem Botanischen Garten Rombergpark Dortmund zwischenzeitlich auch in anderen Botanischen Gärten gepflanzt wurden.

Karte siehe:

https://www.freundeskreis-botanischer-garten-rombergpark.org/uploads/Dokumente/Plan_Bot._Garten.pdf

Der Weg zum Nose-Arboretum führte entlang des Großen Teichs des Botanischen Gartens Rombergpark. Der Teich soll in nächster Zeit entschlammt werden, es hat sich eine meterstarke Schlammschicht aus Pflanzenresten gebildet. Eine aufwendige, aber auch eine zwingend notwendige Aktion. Der Uferbereich wird danach mit Sumpfpflanzen bepflanzt, die die Schlammbildung reduzieren sollen. Zudem wird eine ortsungebundene und temporär schaltbare Fontänen-Pumpe zur Sauerstoffanreicherung auf dem See schwimmen.

Ein Nadelbaum erregte die Aufmerksamkeit. Dr. Knopf klärt auf: Eine Sumpfzypresse (*Taxodium distichum*), charakterisiert durch den wechselseitigen Nadelstand. Ohne „Atemwurzeln“ wie z.B. bei den Sumpfzypressen am Tertiärteich. Man erkennt wieder einmal: Pflanzen lernen schnell und passen sich ihrer Umgebung an. Diese Zypresse steht nicht im Uferbereich, sie erhält genügend Wasser aus der Hanglage. Sie erreicht ihre Standfestigkeit durch tiefe Wurzeln. Was wiederum verdeutlicht: Sogenannte Atemwurzeln der im Sumpf stehenden Zypressen dienen ausschließlich der Verbesserung der Standfestigkeit. Diese Zypresse steht seit über 100 Jahren standfest da.



Die Exkursions-Gruppe erreichte den neuen Kiosk. Ein gelungenes Gebäude, sehr gut in die Struktur des Gartens passend. Äußerlich der Form einer Niere angepasst. Die Dortmunder Botaniker haben einen Sinn dafür, Tiere oder Organe in Pflanzenbereiche einzubinden. Wer kennt nicht den großen Leguan im Westfalenpark.



Im Asphalt des Weges ist ein Bereich ausgehoben. Hierhin wird das Wappen des Parks – derzeit in der Nähe des Betriebshofes – verlagert. Der Betriebshof-Umbau wird sich positiv auf den Park auswirken. Für die Gärtner, die bekommen einen neuen Aufenthalts- und Sanitärbereich. Für die Geräte, die bekommen einen neuen und erweiterten Unterstellbereich. Und für die Parkbesucher, die können Parkbereiche dann direkter begehen, z.B. den Dünenbereich.

Eine Eiche in Nähe des roten Bachs zeigt die Eiche als Problembaum des Klimawandels. Dr. Knopf: „Wenn man da hochguckt, sieht man, dass da was nicht stimmt“.



Der Baum hat viele Langtriebe unten, der Kronenbereich verarmt. Ursache ist im Wesentlichen nicht der heiße Sommer, sondern die regenarmen Frühjahre 2018 und 2019. Die Eiche ist besonders im Frühjahr ein Wassersammler und strukturiert um, wenn Wasser fehlt. Mit der Folge, dass der Stamm instabiler wird und der Baum anfälliger für schädigende Pilze wird. Insbesondere bei einzeln stehenden Eichen ist das der Fall.

Vor der Eiche wurde eine Esskastanie gepflanzt, die verträgt Trockenheit und entwickelt sich gut.

Dr. Knopf: „Wir müssen mediterraner denken. Es gibt auch andere Eichen- und Buchensorten, wir müssen mehr experimentieren. Und auch exotisch denken“. Im Nose-Arboretum wird die Exkursionsgruppe Beispiele kennen lernen.

Die Exkursion erreichte das Nose-Arboretum. Eingangs stehen Kirschbäume, viele Neupflanzungen und stattliche ältere Bäume. Einige Ältere werden in absehbarer Zeit gefällt. Es ist ein Kommen und Gehen, nicht jeder Baum lebt ewig. Mit ca. 60 Jahren ist das Lebensalter eines Kirschbaumes erreicht.

Der Rombergpark ist ein Eldorado für Kirschbäume. Das Kirschblütenfest ist eines der attraktiven Feste des Botanischen Gartens Rombergpark. Alles geht zurück auf die 1930 hier gepflanzte Zierkirschen-Allee. Sie ist benannt nach Gärtner Stoffregen, einem Freund des Rombergparks und dem Spender der Zierkirschen.

Dr. Knopf stoppt und zückt ein Taschenbuch. Das Archiv der 20-iger Jahre. Das leicht gekrümmte von Insidern entsprechend genannte Notizbuch von Richard Nose. Gefunden gemeinsam mit einem Plan auf irgendeinem Dachboden. Inzwischen eingescannt und digitalisiert

Richard Nose, maßgeblicher Motor der Verlegung des Botanischen Gartens Dortmund in den Rombergpark und erster Direktor des Parks, hat das Arboretum in den Jahren 1930 bis 1933 als eine quasi in sich abgeschlossene Anlage verwirklicht. Nose war ein guter Dendrologe.

Er ließ die Bepflanzung nach dem natürlichen Pflanzensystem von Adolf Engler anlegen. Engler war Direktor des Botanischen Gartens Berlin. Baumarten einer Gattung wurden systematisch zusammen gepflanzt – ästhetische Gesichtspunkte oder Ansprüche an den Standort blieben weitestgehend unberücksichtigt.



Laubbäume wie Eichen, Ulmen, Walnussarten, Ebereschen und Eschen, Rosskastanien, Hartriegel, Linden, Ginkgo usw. und Nadelgehölze wie Hemlock-Tanne, Zypressen, Mammutbäume usw. bildeten das Nose-Arboretum. Systematisch in Halbkreisform dem Berg angepasst und in „Schubladen“ angeordnet. Jede Schublade war durch trennende Wege gekennzeichnet. Auch das Wegenetz hatte System: Großer Rundweg, kleiner Rundweg, Zwischenwege.

System hatte auch die Berücksichtigung der Evolution gemäß der Engler-Systematik. Außen der Beginn der Evolution mit den Gymnospermen, danach bis zum Wermut-Strauch immer moderner.

Eine große Leistung von Richard Nose, denn aus seinen Erkenntnissen im Arboretum konnte er Rückschlüsse auf die Art der Bäume in Dortmunder Parks und an Dortmunder Straßen ziehen.

Jeden Baum und die Systematik hat Nose handgeschrieben in seinem Notizbuch dokumentiert. Über 1500 Bäume in dem kleinen Buch. Am 23.01.1933 war das Buch voll. Der letzte Eintrag: Nr. 1529, ein Echter Wermut (*Artemisia absinthum*). Die weiteren Eintragungen sind nicht überliefert, bis zu seiner „Ablösung“ durch die Nationalsozialisten 1938 war scheinbar ein Baumbestand von ca. 2000 Bäumen erreicht.

Seit Beginn der Ära Dr. Knopf wird das Nose-Arboretum wieder systematisch aufgebaut und für Forschungszwecke genutzt.

Leider wurde das Wegenetz nach dem Krieg sehr grobflächig ohne Bezug zur Systematik rückgebaut. Dr. Knopf berichtete von der Absicht, das Wegenetz wieder anzupassen und die „Schubladen“ durch neue Zwischenwege wieder sichtbar zu machen. Die Systematik der Evolution soll beibehalten werden, natürlich unter Berücksichtigung der modernen und molekularen Forschungsergebnisse.

Nach der Darstellung der grandiosen Nose-Dokumentation führte Dr. Knopf die Exkursionsgruppe durch einige Felder des Arboretums. Beispielhafte Felder, unmöglich, in der Zeitspanne der Exkursion bei der Größenordnung des Arboretums von 3,5 Hektar alle Felder mit ihren Bäumen zu betrachten.

Nach einem kurzen Verweis auf die Nadelbaumgewächse (*Gymnospermen*) mit imposanten Bäumen, viele noch von Nose gepflanzt, leitete Dr. Knopf auf das erste Feld der Laubbäume, das Feld mit den Eichen.

Dieses Feld verdeutlicht die Absicht der Gärtner des Botanischen Gartens Rombergpark, die Bäume zu finden, mit denen am besten die Zukunft gestaltet werden könnte. Unabhängig von der [Liste invasiver gebietsfremder Arten in der EU](#) oder von der [Galk-Liste](#). Die lokalen Belastungen wie Feinstaub, Stickoxyde usw. in der Region spiegeln die Listen nicht wider, der Rombergpark kann das liefern. In der Hoffnung, dass die politischen Kräfte der Stadt die Ergebnisse aus dem Botanischen Garten Rombergpark berücksichtigen. So wie es unter Richard Nose bis 1938 war.

Im Feld der Eichen (*Quercus*), einer Pflanzengattung in der Familie der Buchengewächse (*Fagaceae*), stehen alte Bäume, noch aus der Nose-Zeit (z.B. Stieleiche (*Quercus robur*), [Spanische Eiche](#) (*Quercus pyrenaica*), [Korkeiche](#) (*Quercus suber* L.)) und eine große Anzahl 2016 neu gepflanzter Bäume. Dr. Knopf: „Wir gucken, was wir davon in der Zukunft nutzen können“.

Neu gepflanzte (ohne Anspruch der Vollständigkeit):

- [Japanische Kastanieneiche](#) (*Quercus acutissima*)

- [Stieleiche](#) (Deutsche Eiche) (*Quercus robur*); und L. posnia. Der Baum für die Eichenprozessionsspinner.
- [Kalifornische Steineiche](#) (*Quercus agrifolia*)
- [Sumpfeiche](#) (*Quercus palustris*)
- [Zerreiche](#) (*quercus cerris*)
- [Blaue Japanische Eiche](#) (*Quercus glauca*); auch Koreanische Graueiche
- [Wasser-Eiche](#) (*Quecus nigra*)
- [Schwarze Eiche](#) (*Quercus marilandica*)
- [Färbereiche](#) (*Quercus lyrata*)
- Eiche (*Quercus x warei*) und eine weitere Hybride
- [Klettenfrüchtige Eiche](#) (*Quercus macrocarpa*)
- [Schindel-Eiche](#) (*Quercus imbricaria*)
- [Buscheiche](#) (*Quercus ilicifolia*) und eine weitere Hybride
- [Weiden-Eiche](#) (*Quercus phellos*)



Dr. Knopf erwähnt auch die [Kaisereiche](#). Säuleneichen (*Quercus x warei*) sind nicht zwingend die Freunde von Dr. Knopf. „Kein Vogel brütet darin“. Wie der Ginkgo-Baum (hat keine Samen, atmet nicht, kein Vogel brütet darin. Als Alleebaum nicht zu empfehlen). Die Spanische Eiche betrachtet Dr. Knopf dagegen als einen Zukunftsbaum.

Dem Feld der Eichen gegenüber ist das Feld der Ahornbäume (*Acer*). Auch in diesem Feld sind viele junge Bäume gepflanzt. Mächtig sind die die Edelkastanien (*Castanea sativa*), auch Esskastanie genannt. Hier z.B. die Pennsylvanische Kastanie *Castanea pumila*. Für Dr. Knopf ist die Esskastanie ein robuster Charakterbaum, ein Baum der Zukunft.

Weitere Schwerpunkte des Rundganges:

- Die Birkengewächse : [Erlen](#) (*Alnus* Mill.) , [Birken](#) (*Betula* L) , Europäische Hopfenbuche (*Ostrya carpinifolia*)
- Die Haselnussgewächse: [Hainbuchen](#) (*Carpinus* L.), [Haselnüsse](#) (*Corylus* L.), Baum-Hasel (*Corylus colurna*). Für Dr. Knopf ein interessanter Baum mit interessanten Früchten und geeignet, dem Klimawandel zu begegnen. Das könnte ein Straßenbaum der Zukunft sein.

- Das Feld der Wallnussartigen. [Der Wallnussbaum erobert Westfalen](#). Nicht invasiv, sondern als geeigneter Nutzbaum. Imposant die [Kaukasische Flügelnuss](#), dieser Baum ist resistent gegen Trockenheit. Interessant: [Hickory](#) (Carya). Die Hickory-Arten haben ein sehr hartes, belastbares und haltbares Holz. Das Holz ist beliebt für die Erzeugung von Werkzeugstielen usw. Auch Hickory ist resistent gegen Trockenheit. Warum sollte man ihn nicht auch mal als Alleebaum nutzen?
- Die Zaubernussgewächse. Ein Strauch-Eisenholzbaum (Sycoarrotia), eine gelbe Zaubernuss (Hamamelis).



Damit war die Exkursion in das Nose-Arboretum beendet.

Über das Rhododendrenfeld leitete Dr. Knopf die Exkursionsgruppe zurück zum „Zentrum für Umwelt, Schule und Natur“. Neben dem Arboretum hatte Richard Nose zwei weitere Schwerpunkte. Da war zum einen das Rhododendrenfeld, zum anderen ein Botanisches Sammlungssystem. Möglichst viele Pflanzen wollte er erwerben. Einen Teil dieses Sammlungssystems konnte die Gruppe auf dem Rückweg bewundern.



J.H.
14.10.2019